

CURRICULUM

Through Upcycling to the Design of Eco Cities



Co-funded by
the European Union



TUDEC – Through Upcycling to the Design of Eco Cities

Projekt Nr. 2022-1-IT02-KA220-SCH-000087127

www.citiesforthefuture.eu

Projektpartner:

Fondazione Hallgarten-Franchetti Centro Studi Villa Montesca (FCSVM), Italien

Eco Logic, Nord Mazedonien

OOU Petar Pop Arsov, Nord Mazedonien

BALKAN URBAN MOVEMENT (Udruzenje Gradjana Bum), Serbien

Wisamar Bildungsgesellschaft gemeinnützige GmbH, Deutschland



Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.



Modul 1

WIR TEILEN UNS DIE STADT!

“

Wenn wir auf die Regierungen warten, ist es zu spät. Wenn wir als Einzelne handeln, ist es zu wenig. Aber wenn wir als Gemeinschaft handeln, ist es vielleicht genug und vielleicht noch rechtzeitig.

(Rob Hopkins)

”

1. EINFÜHRUNG

Das Konzept der "Sharing City" bedeutet, dass wir darauf hinarbeiten, die gesamte Stadt zu unserem Zuhause zu machen - nicht nur unsere eigenen vier Wände, sondern auch unsere Straßen, unsere Wohnviertel und den öffentlichen Raum. Die Stadt kann uns versorgen, inspirieren, unterhalten und antreiben, aber sie braucht im Gegenzug auch unsere Fürsorge und unser Engagement. Diese gemeinsame städtische Infrastruktur, die von allen genutzt werden kann, aber auch von der Verantwortungsbereitschaft aller abhängt, spiegelt wider, wie wir in Städten leben wollen und was unser Leitprinzip für das soziale Miteinander sein sollte: Solidarität statt Konkurrenzkampf. Ein gesellschaftliches Selbstverständnis der gegenseitigen Wertschätzung und Unterstützung kann in das Gefüge der Stadt eingewoben werden, indem Strukturen etabliert werden, die es den Menschen ermöglichen, Ressourcen, Talente und Raum in der Stadt teilen zu können.

Die Sharing-City-Bewegung hat bewiesen, dass gemeinschaftsbasierte Lösungen auf allen Aktionsebenen einer Stadt umgesetzt werden können. Vom Wohnungsbau, der Müllentsorgung, dem Energie- und Wassermanagement bis hin zur Lebensmittelversorgung und Mobilität (Shareable, 2018, Ausblicke zum Thema 5). Diese Lösungen haben oft im kleinen Kreis begonnen – in der Familie, in der Nachbarschaft, im Klassenzimmer, am Arbeitsplatz – und konnten später unter Beweis stellen, dass sie mit marktwirtschaftlichen Lösungen mithalten können. Denn, wie die Nobelpreisträgerin Elinor Ostrom erforschte, ein Gemeingut-basiertes Ressourcenmanagement ist oft effizienter und dauerhafter als staatliche oder marktwirtschaftliche Strategien (Vulk Coop, 2020).

Gemeingüter (engl.: commons) sind die materiellen und immateriellen Güter, die innerhalb einer Gesellschaft geteilt werden: "Der Reichtum, den wir erben oder gemeinsam schaffen und unvermindert oder verstärkt an unsere Kinder weitergeben müssen. Zu unserem kollektiven Reichtum gehören die Gaben der Natur, die öffentliche Infrastruktur, kulturelle Werke und Traditionen sowie das Wissen. Ein Bereich der Wirtschaft (und des Lebens!), der auf eine Art und Weise Werte schafft, die oft als selbstverständlich angesehen wird - und nicht selten durch die Marktwirtschaft gefährdet ist." (Bollier, 2011, Ausblicke zum Thema 1).

Tatsächlich beinhaltet das Gemeinwesen aber auch die Beziehung zwischen einer Ressource und ihren Nutzer*innen. Sie umfasst den Wert, den wir unseren Ressourcen beimessen, und die Bereitschaft, unsere eigenen Ressourcen mit den anderen Bewohner*innen der Stadt zu teilen.

In unseren Kindertagesstätten und Schulen ist Teilen ein Prinzip, das Kindern von klein auf beigebracht wird, da es Frieden sichert und Gerechtigkeit herstellt. Wie wäre es, wenn wir dies als Modell für alle städtischen Interaktionen als Bottom-up-Strategie für Inklusion und Partizipation nutzen würden? Teilen als ein Prinzip, das Kindergartenkinder begreifen können, erscheint simpel, kann aber in Wirklichkeit ein revolutionärer Akt der Umverteilung sein, der mehr Menschen Zugang zu mehr Ressourcen verschafft.

Lassen Sie uns erkunden, wie dieses Sharing Mindset auf möglichst vielen Ebenen im Schulkontext trainiert und vorgelebt werden kann.



*Library of Things ist ein soziales Unternehmen in London, Großbritannien, das den Menschen hilft, Geld zu sparen und Abfall zu reduzieren, indem es Gegenstände wie Bohrmaschinen, Soundanlagen und Nähmaschinen zu erschwinglichen Preisen vermietet.
<https://www.libraryofthings.co.uk/>
 Bildquelle: Library of Things Ltd. UK*

1.1 TEILEN IN DER SCHULGEMEINSCHAFT

Die Schulgemeinschaft ist ein ideales Beispiel für eine Gesellschaft, in der unterschiedliche Talente, Fähigkeiten, (finanzielle) Ressourcen und Interessen vorhanden sind. Junge Leute können erleben, wie es ist, sich gegenseitig zu unterstützen und voneinander zu lernen. Dies ist der Kern der Sharing City. Der Zusammenhalt in der Gemeinschaft ist die Geheimwaffe, um der ungleichen Verteilung von Ressourcen entgegenzuwirken. Oftmals werden die Lernenden in den Schulen auf die Wettbewerbsgesellschaft vorbereitet, indem das Nullsummen-Theorem gepredigt wird, wonach immer dann, wenn jemand mehr bekommt, es einem anderen genommen wird. Tatsächlich mag diese Denkweise in einigen Fällen zutreffen, aber nicht für die meisten Dinge, die das Leben bereichern (materiell und immateriell). Wo es eine Kultur des Teilens gibt, stehen mehr Ressourcen zur Verfügung, die Solidarität wächst, die Verbundenheit wächst und die Wertschätzung für das Gemeinwohl ebenfalls (Clarke und Rockefeller, 2020).

Je mehr Menschen einen Beitrag leisten, desto reicher wird die Schulgemeinschaft. Dies betrifft nicht nur materielle Ressourcen, sondern auch immaterielle Güter. Stellen Sie sich vor, welche unterschiedlichen Talente und Fähigkeiten in einer Schulgemeinschaft über akademische Qualifikationen hinaus vertreten sind. Auf welche Weise könnte eine Schulgemeinschaft ihre Vielfalt zum Ausdruck bringen, wenn die Talente aller gewürdigt würden?

Dieses Umdenken kann bei jungen Menschen auch eine weniger materialistische Weltsicht begünstigen, da Wohlstand nicht individuell, sondern als Gemeinschaft wahrgenommen wird. Gleichzeitig wird Ausgrenzung und Mobbing entgegengewirkt, indem materielle Ressourcen als Distinktionsmerkmal für soziale Ausgrenzung an Bedeutung verlieren. Ein Sharing Mindset kann auf vielfältige Weise in der Schulgemeinschaft gefördert werden und die Lernenden dazu anregen, Teilen als Prinzip in möglichst viele Lebensbereiche zu übertragen.

VERBINDUNG ZUM LEHRPLAN



Bei der Einordnung haben wir uns insbesondere am Grundschullehrplan des Freistaates Sachsen orientiert.

FACH: Sachunterricht

Lernbereich „Zusammen leben und lernen“

- Mitgestalten der Lerngemeinschaft und der -umgebung

Lernbereich „Leben in der Gemeinschaft“

- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Menschen / zwischen Kindern und Erwachsenen
- Leidenschaften, Talente, Umgang mit Behinderungen
- Reflexion der eigenen Stärken und Schwächen

FACH: Ethik

Lernbereich „Wir in der Welt“

- Erfahrungen und Vorstellungen von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit
- Sich positionieren zur Gestaltung und Bewahrung unserer Welt

Wahlbereich 1: „Schule, ein Ort des Lernens“

- Einblick gewinnen in eigene Lernstrategien und in den Lernort Schule: Von wem lerne ich? Wer lernt von mir?

1.2 TEILEN IM QUARTIER

Warum sollten wir den Gedanken des Teilens über unseren Freundeskreis, unsere Familie und unsere Schulgemeinschaft hinaus ausweiten? Was können wir als Gesellschaft gewinnen, wenn wir mit unseren Nachbar*innen im Haus, in unserer Straße, im Stadtviertel teilen?

Das Teilen im Quartier kann sehr unterschiedliche Formen annehmen, von der gemeinsamen Nutzung eines Gartens oder einer Waschmaschine im Haus bis hin zur gemeinsamen Nutzung von Autos. Einige Stadtteile sind dicht besiedelt, und tatsächlich wird eine kompakte Bauweise von Stadtplaner*innen als nachhaltige Lösung betrachtet. Die geringe Grundfläche pro Kopf, die intensive Nutzung der Infrastruktur (Wasser, Abwasser, Telekommunikation etc.) und Fußgängerfreundlichkeit führen dazu, dass dichte städtische Wohnformen insgesamt umweltverträglicher als dünn besiedelte Vorstädte sind (Sim und Gehl, 2019), wo Raum für Biodiversität verloren geht und eine immense Menge an Ressourcen investiert werden muss (Smart Prosperity Institute, 2023).

Auch wenn es ökologisch klug ist, mit weniger Platz (z. B. zum Heizen oder Kühlen), weniger Ressourcen und weniger Besitz zu leben, ist diese Art von Verhaltensänderung schwer zu erzwingen. Sharing kann hier der Schlüssel sein, um Verzicht in Verfügbarkeit zu verwandeln. Wie viele unserer Besitztümer nehmen Platz ein ohne regelmäßig genutzt zu werden? Viele Konsumgüter werden unter ausbeuterischen Bedingungen hergestellt, unter hohem Ressourceneinsatz über den Ozean verschifft und lassen sich nur mit großem Aufwand ordnungsgemäß entsorgen. Diese negativen Umweltauswirkungen können grundlegend verbessert werden, wenn diese Konsumgüter zumindest einer sinnvollen und stetigen (Wieder-)Verwendung zugeführt werden (Clarke, 2023). Städte sind prädestiniert dafür, das Sharing-Prinzip anzuwenden, da dies Flächenverbrauch reduziert, Budgets in einkommensschwachen Vierteln schont und Zugang zu Ressourcen verschafft, der andernfalls finanziell nicht möglich wäre (z. B. zu Elektroautos oder Lastenrädern).

VERBINDUNG ZUM LEHRPLAN



Bei der Einordnung haben wir uns insbesondere am Grundschullehrplan des Freistaates Sachsen orientiert.

FACH: Ethik

Lernbereich "Wir in der Welt"

- Unterschied zwischen der natürlichen Welt, der vom Menschen geschaffenen Welt und der Welt der Gedanken
- Unsere Welt gestalten und bewahren
- Erfahrungen und Vorstellungen von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit

FACH: Sachunterricht

Lernbereich „Begegnung mit Raum und Zeit“

- Kennen der Lernumgebung und des regionalen Umfelds

Lernbereich "Leben in der Gemeinschaft"

- Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten (Klasse, Schule, Familie, Nachbarschaft, Gemeinde ...)

Lernbereich "Arbeit und Konsum" / "Ein Produkt unseres Landes"

- Produktionsverfahren
- Auswahlkriterien für den Kauf (Nutzen des Produkts, Langlebigkeit, globale Transportwege, Abfallvermeidung, ökologischer Aspekt, fairer Handel)
- Wünsche, Bedürfnisse und deren Befriedigung - Aufbau eines reflektierten und selbst-regulierten Verbraucherverhaltens



Gemeinsame Nutzung von Lastenrädern in Leipzig, Deutschland. Das TINK-Netzwerk unterstützt Städte beim Aufbau einer Infrastruktur für das Cargobike-Sharing.
Bildquelle: Stadt Leipzig, Roland Quester

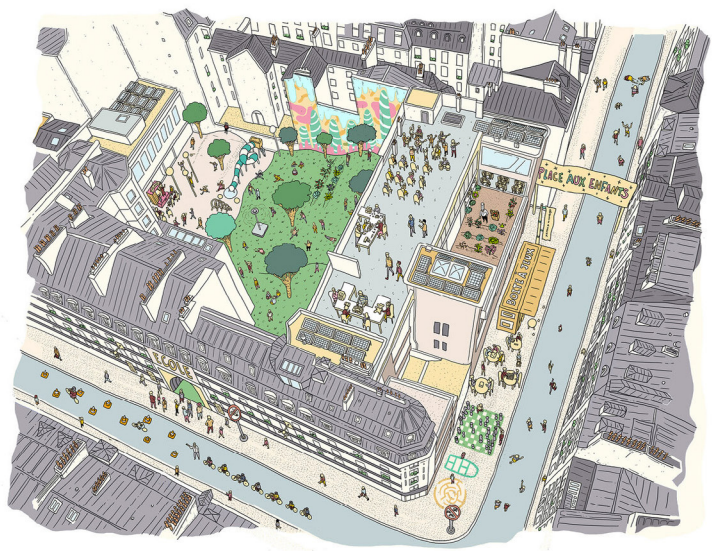
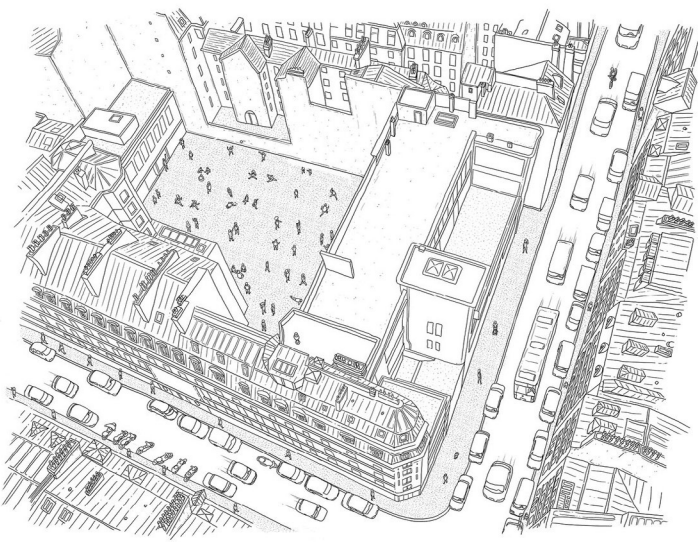
Umgestaltete Autostraße im Superblock des Poble Nou-Viertels in Barcelona.
Bildquelle: Ajuntament de Barcelona



1.3 STADTRAUM FÜR ALLE

Der öffentliche Raum in der Stadt wurde durch das Auto geprägt. Straßen, die hauptsächlich dem motorisierten Verkehr dienen, sind für Fußgänger oft ungeeignet, vor allem aus der Perspektive (und mit der Körpergröße) von Kindern betrachtet. Hof- und Hauseinfahrten fragmentieren Gehwege, parkende Autos versperren die Sicht, und Fußgängerüberwege sind oft schwer zu überblicken. Insgesamt machen diese Bedingungen die selbstständige Bewegung im Stadtraum für Kinder und auch für Menschen mit Seh-, Hör- oder Gehbehinderungen zu einer Herausforderung. Die Schaffung einer inklusiven Stadt bedeutet daher zwangsläufig eine Verlagerung der Anreize vom motorisierten Individualverkehr auf kollektiv effizientere und inklusivere Fortbewegungsarten und -mittel. Diese müssen vielfältig sein, um den Bedürfnissen möglichst vieler Menschen gerecht zu werden. Der Verzicht auf Autos im städtischen Straßenbild kann Raum für eine Infrastruktur schaffen, die dem öffentlichen Personennahverkehr, dem Radfahren und dem Gehen mehr Raum bietet. All diese Fortbewegungsarten haben im Vergleich zum Auto weniger oder keine negativen Auswirkungen auf die Umwelt. Im Gegenteil, die Möglichkeit zur körperlichen Bewegung hat zahlreiche positive Auswirkungen auf unsere physische und psychische Gesundheit. Fußgängerfreundliche Stadtviertel ermöglichen Begegnung mit unseren Nachbar*innen und sorgen dafür, dass wir uns im öffentlichen Raum willkommen und wohl fühlen (Montgomery, 2015).

Wenn in der Stadtplanung weniger Gewicht auf Autofreundlichkeit gelegt wird, können sich die Straßen zu multifunktionalen, inklusiven Räumen entwickeln, die die Städte nicht nur ökologisch, sondern auch sozial nachhaltig machen. Stadtplanung und Stadtverwaltungen auf der ganzen Welt entdecken bereits das Potenzial der Neuverteilung des städtischen Raums. Das Vorbild für diese Entwicklung sind die SUPERILLES - SUPERBLOCKS der Stadt Barcelona. Unter dem Motto "Füllen wir die Straßen mit Leben" hat die Stadtverwaltung 2015 damit begonnen, Straßennetze in autofreie Zonen umzuwandeln, damit Radfahrende, öffentlicher Personennahverkehr und Fußgänger*innen die Straße zurückerobern können (Roberts, 2019). Die Pariser Bürgermeisterin Anne Hidalgo setzt mit der 15-Minuten-Stadt ein ähnliches Konzept um (Luscher, 2021). Dahinter steht die Bemühung, Dienstleistungen und Handel, die in Einkaufszentren am Stadtrand oder Gewerbebezonen ausgelagert wurden, wieder in die Wohngebiete zu bringen. Es werden Stadtquartiere mit Mischnutzung geschaffen, die neben Wohnungen auch Handel, Gesundheitsdienstleistungen und Angebote aus Kultur und Freizeit beheimaten (Moreno, Ausblick zum Thema 4). Indem Hidalgo die Quartierszonen neu organisiert und mehr multifunktionalen öffentlichen Raum schafft, wird der Rhythmus der Stadt an die Menschen und ihre Bedürfnisse angepasst. Die dichte Bebauung von Paris wird durch diese Maßnahmen in den Dienst der Nachhaltigkeit gestellt. Die Illustration von Nicolas Bascop für Paris en commun vermittelt einen lebendigen Eindruck von einem Schulhof und dem angrenzenden Straßenblock vor und nach den laufenden Umgestaltungen (Paris en Commun, 2020).



Umwandlung eines Schulhofs in einen multifunktionalen Raum für die Stadtgemeinschaft.

Titel: Paris en commun, Ecole avant après

Bildquelle: Nicolas Bascop, www.nicolasbascop.com

<https://www.nicolasbascop.com/nouveau-projet-1>

Die Veränderung der Infrastruktur bietet neue Anreize für Radfahrende und Fußgänger*innen, um verkehrsbedingte Kohlenstoffemissionen sowie Luft- und Lärmbelastung zu reduzieren. Für Kinder und Familien, die an diesen Straßen leben, bietet diese Umgestaltung ein sicheres, fußgängerfreundliches und spielend erlebbares Umfeld (ARUP, 2017, Ausblick zum Thema 3). Gleichzeitig wird eine Infrastruktur geschaffen, die es Menschen aller Altersgruppen und Fähigkeiten ermöglicht, sich selbständig zu bewegen und zu versorgen. Der zusätzliche Vorteil einer solchen Umgestaltung besteht darin, dass sie Möglichkeiten für Begegnung schafft und somit die Lebensqualität der Anwohner*innen erheblich verbessert (Montgomery, 2013).

VERBINDUNG ZUM LEHRPLAN



Bei der Einordnung haben wir uns insbesondere am Grundschullehrplan des Freistaates Sachsen orientiert.

FACH: Ethik

Lernbereich "Wir in der Welt"

- Sich positionieren zur Gestaltung und Bewahrung unserer Welt

FACH: Sachunterricht

Lernbereich "Leben in der Gemeinschaft"

- Verschiedene Formen des sozialen Lebens (Familienformen, Klassen- und Schulgemeinschaft, "Zuhause" ...)

- Beziehungen zwischen den Generationen

Lernbereich "Begegnung mit Raum und Zeit"

- Kennenlernen des lokalen/regionalen Umfelds (Schule und Schulgelände, öffentliche Einrichtungen im Schul- und Wohnumfeld, Verkehrswege)

- Bewertung/Beurteilung der örtlichen Gegebenheiten

- Bewertung/Evaluierung eigener und anderer Mobilitätskonzepte (verkehrsorientiert, sozial, ökologisch)

Lernbereich "Zusammen leben und lernen" / "Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft"

- Veränderungen in der Stadt (Bedeutung des innerstädtischen Raums, Dichte im Straßenverkehr)

- Zukunftswerkstatt, eigene Handlungsmöglichkeiten

FACH: Kunst

Lernbereich "Physikalisch-räumliches Gestalten"

- Experimentieren mit gefundenen Materialien oder Gegenständen

- Innen- und Außenräume und ihre Funktion erkunden und ihre Atmosphäre erleben

- Gestaltung von Innen- und Außenräumen

- Gestaltung von Gegenständen des täglichen Gebrauchs

- Form und Funktion der gebauten Umwelt: Architektur

UND HIER WIRD'S SCHON GEMACHT



Leipzig in Germany

Die Verschenkekiste ist ein Umsonstladen in einem einkommensschwachen Viertel im Leipziger Osten. Wir sprachen mit Anja Scherber, einer der Initiatorinnen.

Was ist die Verschenkekiste?

Anja: Die Verschenkekiste ist ein Umsonstladen, das heißt, man kann hierher kommen und alles mitnehmen, was man will oder braucht. Und die Leute dürfen Sachen mitbringen, so funktioniert der Laden: Bücher, Haushaltsgegenstände, Kleidung, Kinderspielzeug, DVDs usw.

Neue Dinge, z. B. T-Shirts kann man für ein paar Euro kaufen. Warum sollten die Leute zu Euch kommen, wenn sie etwas Neues brauchen?

Anja: Wir haben hier im Laden nur gebrauchte Sachen, und das ist auch der Kerngedanke des Ganzen, dass die Leute nicht neue Sachen im Sinne von neu produzierten Sachen konsumieren, sondern sich überlegen, was sie vielleicht gebraucht nutzen können. So bleiben die Dinge länger im Kreislauf, und es werden Ressourcen gespart. Und das Ganze ist kostenlos, um es niedrigschwellig zu halten.

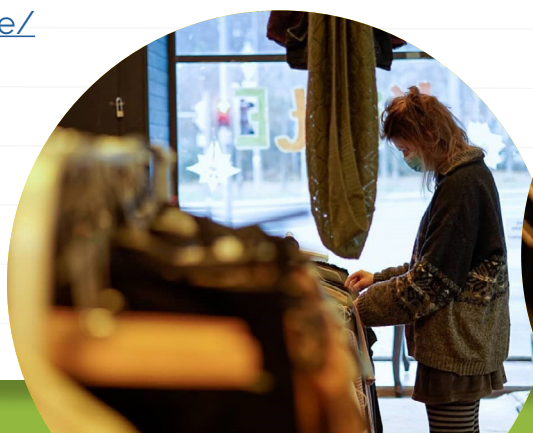
Haben Sie eine Lieblingstransaktion, die im Laden passiert ist?

Anja: Ich erinnere mich an eine besonders kuriose Situation. Jemand aus dem Haus zog aus und brachte uns Kniebandagen mit, die er nicht mehr brauchte. Und ich hatte die Kniebandagen noch in der Hand und wusste nicht, wo im Laden ich sie einsortieren sollte. Und während ich noch grübelte, kam eine Person herein und fragte: Sind das Kniebandagen? Ich habe wahnsinnige Knieprobleme, und die sind total teuer. Das war so eine WIN-WIN-WIN-Situation: Die Person, die sie verschenkt hatte, konnte erleben, wie sie weitergezogen sind, die Person, die die Bandagen bekommen hat, hat sich sehr gefreut, und ich musste sie nicht einsortieren und hatte einen schönen Teilmoment erlebt.

Fällt Ihnen ein Baustein ein, der hier in Leipzig noch fehlt, um die Stadt nachhaltiger zu machen?

Anja: Ich denke, dass es in jedem Viertel einen solchen Umsonstladen geben sollte, damit die Leute nicht so weit fahren müssen und es sich einfach anfühlt. Ich denke auch, dass diese ganze Kreislaufwirtschaftsszene mehr Unterstützung von der Stadt braucht, zum Beispiel durch die Bereitstellung von Räumen oder Geld für Personal. Und damit meine ich nicht nur Umsonstläden, sondern auch Leihläden, Materialsammlungen und Repair-Cafés. Und ganz konkret wäre es schön, wenn es hier ein Foodsharing-Café gäbe, in dem gerettete Lebensmittel verarbeitet werden. Das ist es, was dieser Stadt noch fehlt!

<https://verschenkekiste.de/>



Verschenkekiste e.V., Credit: Lilja Friedemann

AUSBLICK ZUM THEMA

David Bollier schrieb das Manifest über die „commons“ und ihr Potenzial, unsere Gesellschaft von der Basis her neu zu gestalten.

Bollier, D. (2017). Think Like a Commoner: A short introduction to the Life of the Commons. New Society Publishers.

Sheila Foster ist Wissenschaftlerin und Professorin für Umweltrecht und Urban Commons an der Georgetown University, USA. In diesem Video tauscht sie sich mit zwei Akteuren der Sharing-Bewegung aus.

YouTube. (2017, October 31). Cities and Commons: Sheila Foster interview W Jerry Michalski and Neal Gorenflo. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=BkUaUuujuYU>

Lesen Sie den Leitfaden von Arup zur kinderfreundlichen Stadt. Der Leitfaden ist online verfügbar und enthält 40 Beispiele aus aller Welt für kinderfreundliche Interventionen im Stadtraum.

Arup (2017). Cities Alive. Designing for urban childhoods.

<https://www.arup.com/perspectives/publications/research/section/cities-alive-designing-for-urban-childhoods>

Carlo Moreno ist der Pionier der 15-Minuten-Stadt-Bewegung, und in diesem TED-Talk erklärt er die vier Bausteine des Konzepts: Ökologie, Nähe, Solidarität und Beteiligung.

Moreno, C. (n.d.). The 15-Minute City. Carlos Moreno: The 15-minute city | TED Talk.

https://www.ted.com/talks/carlos_moreno_the_15_minute_city/details#t-457530

Shareable ist DIE Online-Drehscheibe für alles, was mit dem Teilen zu tun hat. Derzeit bietet sie Webinare, Tools und Leitfäden für die Einrichtung einer Bibliothek der Dinge:

Library of Things Co-Lab. Shareable. (2023, June 14).

<https://www.shareable.net/library-of-things-co-lab/>

Deutschsprachige Ressource: In ihrem Artikel beschreibt Annika Reketat auf der Plattform Utopia.de das Konzept der 15-Minuten-Stadt:

Annika Reketat (2023, September 13). Die 15-minuten-stadt: Das steckt hinter der Idee. Utopia.de.

<https://utopia.de/ratgeber/die-15-minuten-stadt-das-steckt-hinter-der-idee/>

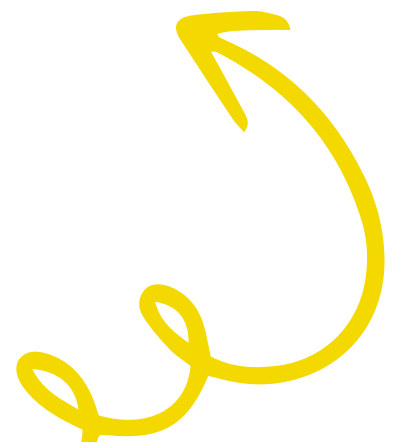
Deutschsprachige Ressource: Journalist*innen der ARD erklären in diesem Video die Sharing Economy und ihre Vor- und Nachteile auf einfache Weise:

Alpha Lernen. (2021, December 1). Was ist sharing economy? | einfach erklärt | Alpha Lernen Erklärt Demokratie. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=r0YTEAn2o18>

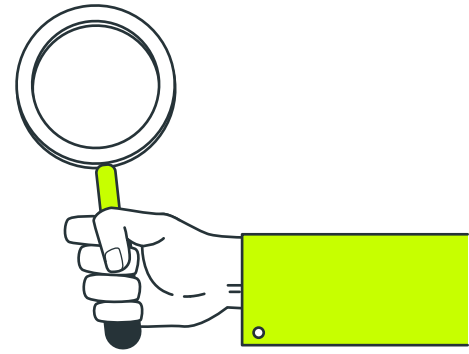
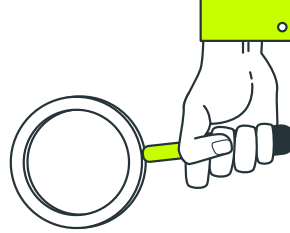


AKTIVITÄTEN ZU DIESEM THEMA

- 1.1 Tauschregal
- 1.2 Tauschregal für Lernende mit körperlichen Beeinträchtigungen
- 1.3 Mehrsprachiges Tauschregal
- 1.4 Nachbarschaftskarte der Materialien
- 1.5 Nachbarschaftskarte der Materialien für Lernende mit unterschiedlichen Fähigkeiten
- 1.6 Flohmarkt in der Schule
- 1.7 Flohmarkt in der Schule für Lernende mit körperlichen Beeinträchtigungen
- 1.8 Flohmarkt in der Schule für Lernende mit Dyskalkulie
- 1.9 Marktplatz der Talente
- 1.10 Marktplatz der Talente für Lernende mit unterschiedlichen Fähigkeiten
- 1.11 Partykiste
- 1.12 Partykiste für die Nachbarschaft
- 1.13 Straßen sind für Menschen da
- 1.14 Straßen sind für Menschen - für jüngere Lernende
- 1.15 Straßen sind für Menschen - für Lernende mit körperlichen Beeinträchtigungen
- 1.16 Straßen sind für Menschen - für Lernende im Teenageralter
- 1.17 Der ultimative Bus
- 1.18 Der ultimative Inklusionsbus
- 1.19 Die ultimative High-Tech-Bus
- 1.20 Die ultimative Bushaltestelle
- 1.21 Der Laufbus
- 1.22 Der Laufbus für Lernende mit körperlichen Beeinträchtigungen



QUELLEN



MODUL 1: Wir teilen uns die Stadt!

Arup (2017). Cities Alive. Designing for urban childhoods.

<https://www.arup.com/perspectives/publications/research/section/cities-alive-designing-for-urban-childhoods>

Bollier, D. (2011, July 15). The commons, short and sweet.

<https://www.bollier.org/commons-short-and-sweet>

Clark, L., & Rockefeller, R. (2020). The buy nothing, get everything plan: Discover the joy of spending less, sharing more, and living generously. Atria Books.

Luscher, D. (13 July, 2021). Access, not mobility. <https://www.15minutecity.com/blog/access>

Montgomery, C. (2015). Happy city: Transforming our lives through urban design. Penguin Books.

Moreno, C. (n.d.). The 15-Minute City. Carlos Moreno: The 15-minute city | TED Talk.

https://www.ted.com/talks/carlos_moreno_the_15_minute_city/details#t-457530

Paris en commun (2020). La ville du quart d'heure en images.

<https://www.paris.fr/pages/la-ville-du-quart-d-heure-en-images-15849>

Roberts, David (May 26, 2019). Barcelona's radical plan to take back streets from cars. Introducing "superblocks". Vox. <https://www.vox.com/energy-and-environment/2019/4/9/18300797/barcelona-spain-superblocks-urban-plan>

Shareable (Ed.). (2018). Sharing cities. Activating the Urban Commons. Tides Center / Shareable. Free PDF download on: <https://www.shareable.net/sharing-cities/downloads/>

Smart Prosperity Institute. (n.d.). The cost of Sprawl. Smart Prosperity Institute.

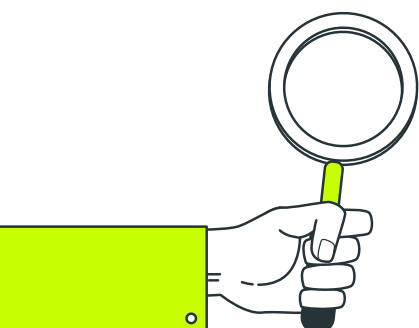
<https://institute.smartprosperity.ca/content/cost-sprawl>

Tessa, C. (2023, February 28). The surprising climate benefits of Sharing your stuff | tessa clarke | ted. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=6DRMrFMNXCc>

Crowd Expedition. (2015, September 25). Local sharing and connecting through physical hubs: Dedeelkelder. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=0C6g-sHjbTM>

Vulk Coop. (2020, May 6). Governing the commons in six minutes. YouTube.

<https://www.youtube.com/watch?v=B4hVbLjP1v8>



MODUL 2: Stadt im Kreislauf

Chang, A. (2017, September 5). The life cycle of a T-shirt. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=BiSYoeqb_VY

EU Science Hub. (n.d.). Definition of recycling. https://joint-research-centre.ec.europa.eu/scientific-activities-z/less-waste-more-value/definition-recycling_en

Kaza, Silpa; Yao, Lisa C.; Bhada-Tata, Perinaz; Van Woerden, Frank. (2018). What a Waste 2.0: A Global Snapshot of Solid Waste Management to 2050. Urban Development. World Bank. <http://hdl.handle.net/10986/30317>

LE Europe, VVA Europe, Ipsos, ConPolicy & Trinomics. (2018, October). Behavioural study on consumers' engagement in the circular economy. Publications Office of the EU. <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/0779f275-f9d6-11e8-a96d-01aa75ed71a1/language-en>

Norman Ebner, Eleni Iacovidou, (2021). The challenges of Covid-19 pandemic on improving plastic waste recycling rates. Sustainable Production and Consumption, Vo. 28, 2021. <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S2352550921002001>

Overstreet, K. (2020, July 17). Giving demolished building materials a new life through recycling. ArchDaily. <https://www.archdaily.com/943293/giving-demolished-building-materials-a-new-life-through-recycling>

Playground Ideas. (2023). <http://www.playgroundideas.org/>

SDG 11 - sustainable cities and communities statistics explained. (n.d.). <https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/SEPDF/cache/63347.pdf>

The Story of Stuff. (2022, December 21). Imagining an economy where you don't have to buy anything | solving plastic. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=kOskoCh8KXU>

Repaircafe. (2023, May 23). Repair café - fix your broken items. <https://www.repaircafe.org/en/>

Ro, C. (2022, February 24). Can fashion ever be sustainable?. BBC Future. <https://www.bbc.com/future/article/20200310-sustainable-fashion-how-to-buy-clothes-good-for-the-climate>

UN Habitat. (2021). Waste wise cities tool. <https://unhabitat.org/sites/default/files/2021/02/Waste%20wise%20cities%20tool%20-%20EN%203.pdf>

UNIDO. (n.d.). Circular economy. <https://www.unido.org/our-focus-cross-cutting-services/circular-economy>

Vereinte Nationen. (n.d.). Ziel 11 nachhaltige städte und Siedlungen. <https://www.bmz.de/resource/blob/85828/01b-sdg-11-unterziele.pdf>

Waste recycling in Europe. (2022, November 11). <https://www.eea.europa.eu/ims/waste-recycling-in-europe>

MODUL 3: Eine Stadt für alle

Amadò, M., & Massa, L. (n.d.). Bambini, design e appropriazione del quartiere Il caso dei percorsi pedonali casa-scuola Rapporto di uno studio. Laboratorio Cultura Visiva.

Blades, M. and Spencer, C. (1986) Map use in the environment and educating children to use maps, Journal of Environmental Education and Information 5.

Community building: Logiche E strumenti di management: Longo Francesco, Barsanti Sara: Libro: Egea. HP. (n.d.). <https://www.egeaeditore.it/ita/prodotti/economia/community-building-logiche-e-strumenti-di-management.aspx>

Dini, D., Longo, S., & Palladino, N (n.d.). Diventare città sostenibili: cosa può insegnare Tricase alla grande Milano. Il Sole 24 Ore.

Durkheim, E., & Baracani, N. (1979). Educazione come socializzazione: Antologia. La nuova Italia.

Franco, E. (2016, April 22). Placemaking, un modo diverso di pensare e vivere lo Spazio Pubblico. Giornale dell'Architettura. <https://ilgiornaledellarchitettura.com/2016/04/22/placemaking-un-modo-diverso-di-pensare-e-vivere-lo-spazio-pubblico/>

Hart, R. (1979). Independent explorations: Children's experience of place. Irvington, New York, 1979 Science, 204 (4394).

Ikiz, S. U. (2023, July 26). Planning-by-doing: How can tactical urbanism help to create better urban spaces?. Parametric Architecture. <https://parametric-architecture.com/planning-by-doing-how-can-tactical-urbanism-help-to-create-better-urban-spaces/>

Let's reclaim our #streetsforkids! Italy. (2023, September 19). <https://italy.cleancitiescampaign.org/streetsforkids/>

Park, R. E., Burgess, E. W., & McKenzie, R. D. (1968). The city. University of Chicago Press.

Pizzorno, A., Park, R. E., Burgess, E. W., McKenzie, R. D., & De_Palma, A. (1967). La Città. Edizioni di Comunità.

Rissotto, A., & Tonucci, F. (2002). Freedom of movement and environmental knowledge in elementary school children. Journal of Environmental Psychology, 22 (1-2).

StreetfilmsVlog. (2010, December 15). Revisiting Donald Appleyard's Livable Streets. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=ESgkcFbGiL8>

Tonucci, F. (1999). La Città dei Bambini. Laterza.

Tonucci, F., & Natalini, P. (2019). A scuola ci andiamo da soli: L'autonomia di Movimento dei Bambini. Zeroseiup.

Vitale, A. (2007). Sociology of Community. Carocci.

Whyte, W. H. (2018). The social life of small urban spaces. Project for Public Spaces.

MODUL 4: Baumfreunde

Go Smart Bricks. (2021, June 21). Urban heat island.

<https://gosmartbricks.com/urban-heat-island/>

Smart Cities Dive. (n.d.). Why We Need Trees in Our Cities. <https://www.smartcitiesdive.com/ex/sustainablecitiescollective/why-we-need-trees-our-cities/1100050/>

World Economic Forum. (n.d.). Four reasons why cities need a healthy tree cover.

<https://www.weforum.org/agenda/2022/06/cities-urban-trees-climate-change/>

MODUL 5: Tierische Nachbarn

Buglife. (2022, October 20). Gardening for bugs. <https://www.buglife.org.uk/campaigns/no-in-sectinction/room-for-insects-to-thrive/insect-havens-in-towns-and-cities/>

DwightCooper, & Smith, J. (2021, March 19). Insects in the city - encouraging wildlife into towns & cities. The Wise House. https://www.thewisehouse.co.uk/blog/read_197740/insects-in-the-city-encouraging-wildlife-into-towns-cities.html

Goulson, D., & By. (2022, October 18). Insect decline: An ecological armageddon: Heinrich Böll stiftung: Brussels Office - European Union. Heinrich-Böll-Stiftung. <https://eu.boell.org/en/PesticideAtlas-insect-decline>

Guardian. (2019b, February 10). Plummeting insect numbers "threaten collapse of nature."

<https://www.theguardian.com/environment/2019/feb/10/plummeting-insect-numbers-threaten-collapse-of-nature>

MODUL 6: Stadt für alle Sinne

National Wildlife Federation. (n.d.). Biodiversity.

<https://www.nwf.org/Educational-Resources/Wildlife-Guide/Understanding-Conservation/Biodiversity>

UNICEF Office of Global Insight & Policy. (2020, November 12). Why biodiversity is important for children. <https://www.unicef.org/globalinsight/stories/why-biodiversity-important-children>

